Die Elemente der Pharmacie. Dritter Theil. Zoologie.
Bearbeitet von Prof. Dr. G. Jaeger. Leipzig, Ernst
Guenther's Verlag 1874.

Das vorliegende Werk zerfällt seinem Inhalte nach in zwei Theile: einen allgemeinen und einen speciellen. Besonders der erstere Theil muss mit Freuden begrüsst werden, da in ihm gerade Gegenstände behandelt sind, die in den meisten Lehrbüchern der angewandten Zoologie kaum eine, und wenn, so doch sehr wenig genügende Berücksichtigung finden. Es gehören hierher die zoochemischen, morphologischen und physiologischen Verhältnisse des Thierkörpers, durch deren Verständniss erst ein wirklich nutzbringendes Studium der zoologischen Systematik möglich ist. Der erste Abschnitt handelt von der Substanz des Thierkörpers, und umfasst das Gebiet der Zoochemie. Es sind hier vom Verfasser in kurzer, doch anschaulicher und übersichtlicher Weise die für den thierischen Organismus wichtigsten Stoffe angeführt, sowie ihre Bezeichnungen, soweit dies überhaupt bekannt ist, innerhalb desselben klar gelegt.

Der zweite Abschnitt umfasst die zoologische Morphologie. Der Verfasser geht vom einfachen Protoplasma aus, auf dessen Organisation die Lebenserscheinungen beruhen, welche entweder physikalischer oder chemischer Natur sind. Naturgemäss reihen sich an das Protoplasma die niedersten Organismen, wie Moneren und Amöben an, bei denen ja kaum noch von einer Differenzirung des Protoplasmas gesprochen werden kann, wenigstens nicht von einer solchen, die wahrnehmbar ist. Von diesen formlosen, wenn auch immerhin bereits individualisirten Protoplasmaabildungen leitet sich dann durch centrale Verdichtung derselben, d. h. durch Bildung eines Kernes, die Zelle ab. Die für den thierischen Organismus nur eine untergeordnete Bedeutung besitzende Zellhaut, sowie die übrigen wesentlichen und mehr zufälligen Bestandtheile der Zelle werden dann erläutert, worauf die Gestalt und Vermehrung der Zellen besprochen wird. Es würde uns zu weit führen, wenn wir in dieser Weise ein Extract des Inhaltes, besonders dieses Theiles, geben würden, und wird aus dem Gesagten hervorgehen, dass der Verfasser in den einfachsten Verhältnissen zu den höheren und mehr complicirten aufsteigt, in richtiger Erkenntniss, dass nur so das Material für das Verständniss der letztern gegeben werden kann. Dieselbe Methode ist im dritten Abschnitte befolgt, welcher die Zoo-physiologie enthält. Von der Physiologie des Protoplasmas und den rein protoplasmatischen Organismen an bis zur Klarlegung der Descendenzlehre ist hier Alles enthalten, was von hervorragendem Interesse in diesem Gebiete vorhanden ist. Nach einer auf der Basis der neueren Anschauung stehenden systematischen Zusammenstellung der Thierklassen, welcher eine kurze Charakteristik jeder einzelnen beigelegt ist, folgt der specielle Theil des Werkes. Dasselbe ist in der Weise angeordnet, dass sein erster Abschnitt sogenannte pharmaceutische Thiere enthält, der zweite die Materialzerstörer, der dritte die giftigen Thiere und der vierte die menschlichen Parasiten. Um dem zweiten und vierten Abschnitte keine übermässige Ausdehnung zu geben, hat sich der Verfasser auf die mitteleuropäische Fauna beschränkt. Die Behandlung der einzelnen Thiere, welche hierher gehören, umfasst sowohl ihre morphologischen wie systematischen Verhältnisse, und natürlich ganz besonders ausführlich solche Stoffe, die von ihnen abstammen, und irgend welche Verwendung in der pharmaceutischen Praxis finden. Es hat sich der Verfasser hierbei sogar oft nicht die Mühe verdriessen lassen, manches obsolet gewordenen Gegenstandes zu gedenken, wohl in der nicht zu tadelnden Ansicht, dass ihnen dennoch eine gewisse historische Bedeutung zukomme. Das Verständniss des ganzen

Werkes wird noch durch zahlreiche, in den Text gedruckte Holzschnitte wesentlich gefördert. Ziehen wir ein Gesammturtheil aus dem vorliegenden Werke, so erwächst uns die angenehme Pflicht, dem Verfasser das Zugeständniss zu machen, dass auch das vorliegende Werk seinem anerkannten Ruf als hervorragendem Zoologen entspricht, und können wir nur mit dem Wunsche schliessen, dass es in der pharmaceutischen Welt möglichst weite Verbreitung finde, da gerade hier das in vorliegendem Werke behandelte Gebiet in arger Weise vernachlässigt zu werden pflegt.

Jena, Nov. 1874.

Dr. Kayser.

Chemische Toxicologie. Anleitung zur chemischen Ermittlung der Gifte von Dr. F. Mohr. Braunschweig bei Friedrich Vieweg und Sohn 1874.

Das vorliegende Werk zerfällt in zwei Theile, von denen der erste einleitender Natur ist, der andre die in das Gebiet der Toxicologie gehörenden Stoffe behandelt. In der Einleitung wird die Stellung des gerichtlichen Chemikers klar gelegt, und sind für ihn sehr schätzenswerthe Andeutungen und Ausführungen gegeben, die sonst nur durch langjährige Praxis selbst gesammelt werden können, und ist es gewiss gerade hier für den Chemiker sehr wichtig, erzielte Vorschläge und zuverlässigen Rath zu finden. Die einzelnen Arbeiten, die in einem gerichtlich chemischen Untersuchungsfalle vorkommen können, sind vom Verfasser in leicht verständlicher und präciser Form besprochen, so dass wohl kaum jemals der Untersuchende irgend wie zweifelhaft bleiben, oder in unrichtiges Arbeiten verfallen kann. Was zuletzt gesagt ist, bezieht sich natürlich auch auf den speciellen Theil, wo allerdings auch Klarheit und Präcision im allerhöchsten Maasse nothwendig sind. So weit sie bekannt ist, befindet sich bei der Charakteristik eines jeden giftigen Stoffes eine Darlegung ihrer Wirkungsweise auf den Organismus. Es wäre vielleicht nicht überflüssig gewesen, im Anschluss hieran, bei jeden Gifte kurz die wichtigsten Antidote anzuführen, da der im allgemeinen Theile des Werkes sich auf Gegengifte beziehende Abschnitt auch nur allgemeine Betrachtungen hierüber enthält. Selbstverständlich finden ausser den metallischen Giften auch die Alkaloide genügende Berücksichtigung. Bei letzteren besonders würde es die Brauchbarkeit des Werkes noch erhöht haben, wenn der physiologischen Versuche in etwas umfassender Weise gedacht wäre, da nur durch sie leider nur zu oft die wichtigsten Indicien erhalten werden können.

Im Ganzen bietet das vorliegende Werk eine dankenswerthe Vermehrung der einschlägigen Litteratur, und empfiehlt sich durch gefällige Ausstattung und das Verständniss wesentlich erleichternde Holzschnitte.

Jena, Nov. 1874.

Dr. Kayser.